
Pädagogischer Orientierungsrahmen PHSZ

A3 «Gemeinsame Visionen»: Ausgangslage / Analyse / Auftrag

Datum 26. Januar 2020
Version V7-0
Autor/innen Projektgruppe
Adressat Zur Veröffentlichung auf der Website
Status öffentlich

Gemeinsame Visionen

Absicht bei der Erarbeitung

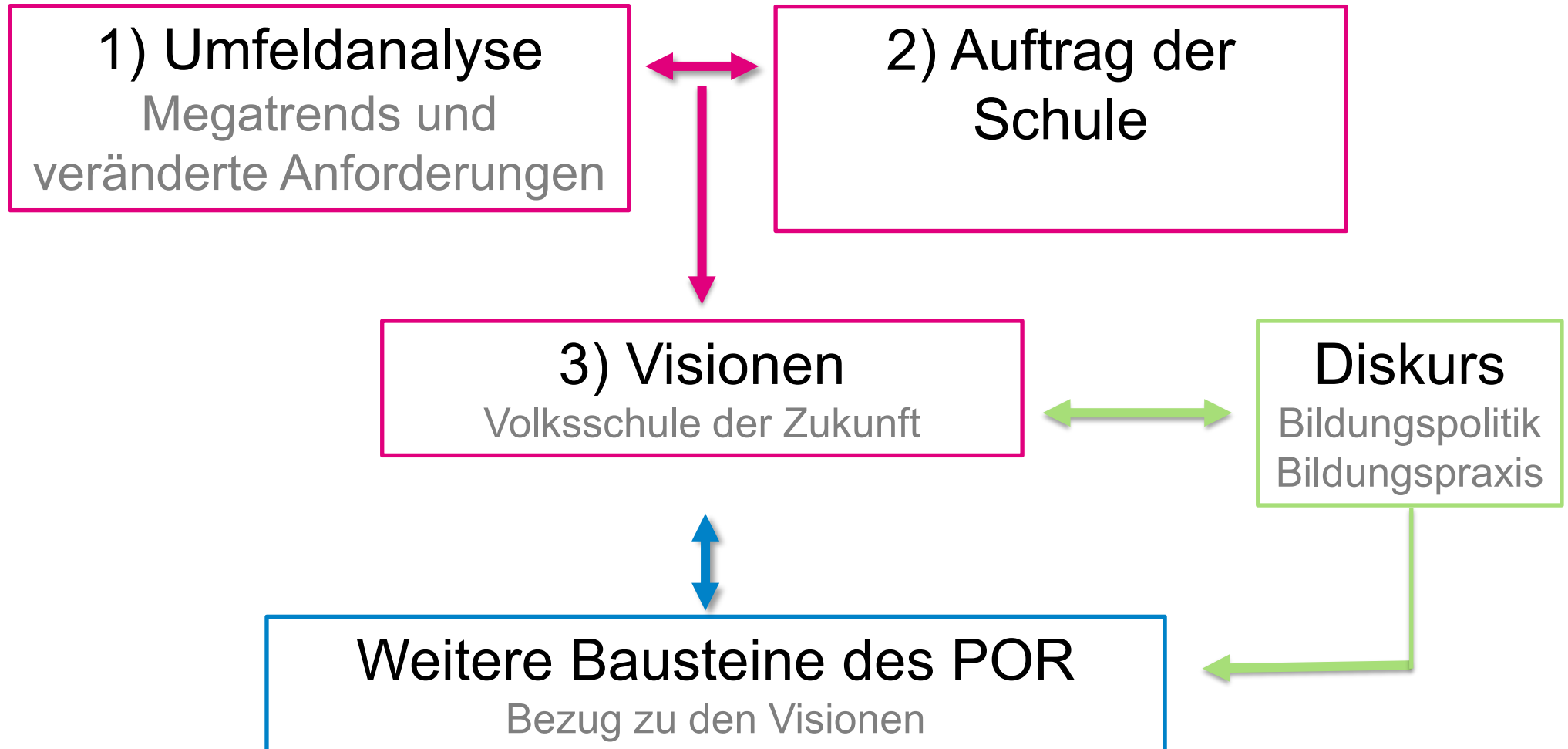
Mit «Gemeinsamen Visionen» soll die Arbeit am Pädagogischen Orientierungsrahmen (POR) der PHSZ auf ein gemeinsames Zukunftsbild ausgerichtet werden. Es ist bewusst ein Bild in der Ferne. Und es setzt explizit bei der Schule an, nicht bei der Hochschule selbst. Damit wird der Leitvorstellung der PHSZ entsprochen, mit dem vierfachen Leistungsauftrag «gemeinsam Schule zu stärken».

Selbstverständlich: Die Zukunft der Schule liegt nicht (nur) in unseren Händen. Deshalb lassen sich von unseren Visionen nicht alle Verbindungen zu den anderen Elementen des POR direkt herstellen, da diese auf eine nähere Zukunft ausgerichtet und somit stärker von aktuellen Rahmenbedingungen geprägt sind.

Deshalb wollen wir auch über den POR hinaus den Diskurs mit allen Beteiligten zur Weiterentwicklung unserer Schule führen.

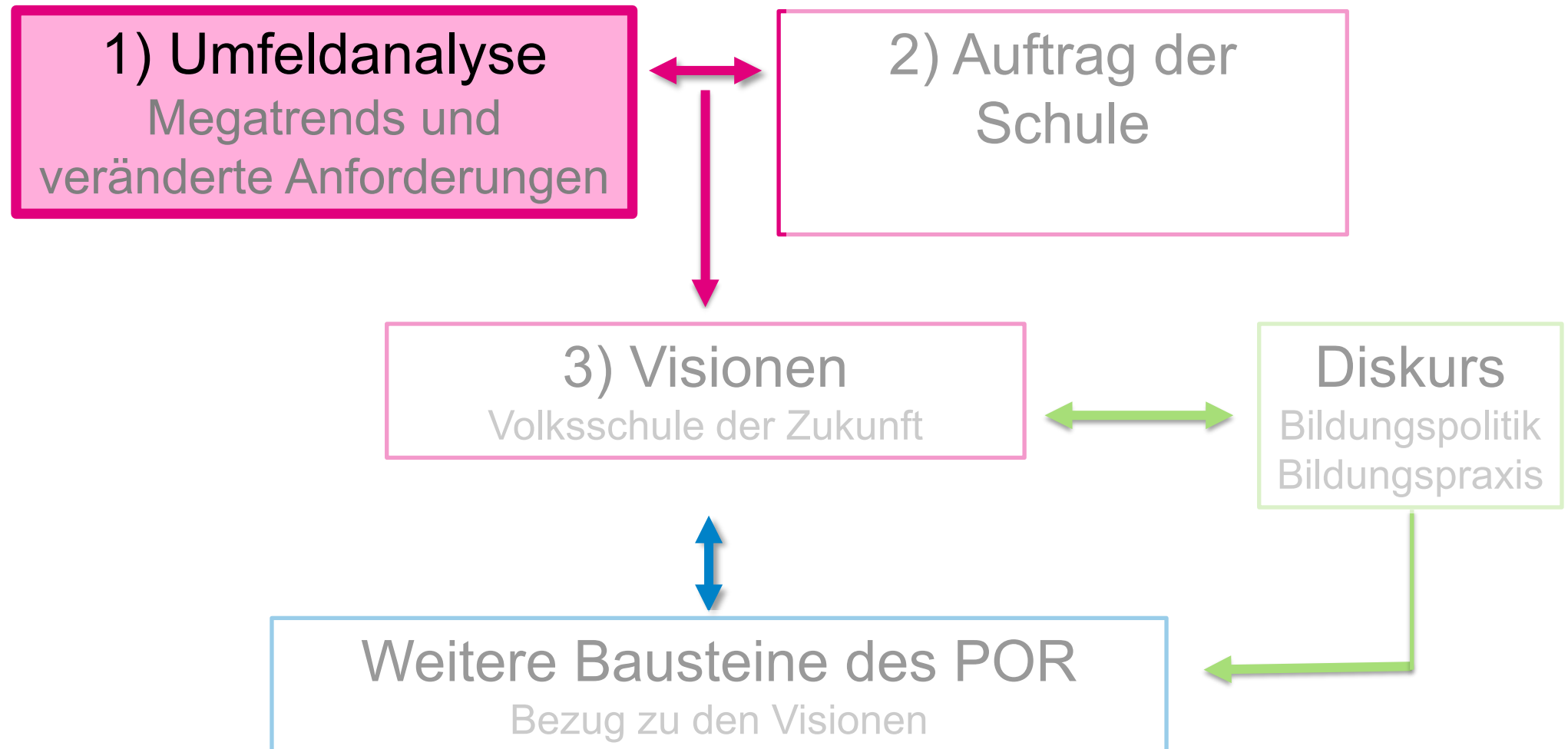
Entstanden sind «Gemeinsame Visionen», die wir mit unseren Partnern Amt für Volksschulen und Sport sowie den kantonalen Verbänden der Schulleitungen und Lehrpersonen teilen.

«Gemeinsame Visionen» Aufbau



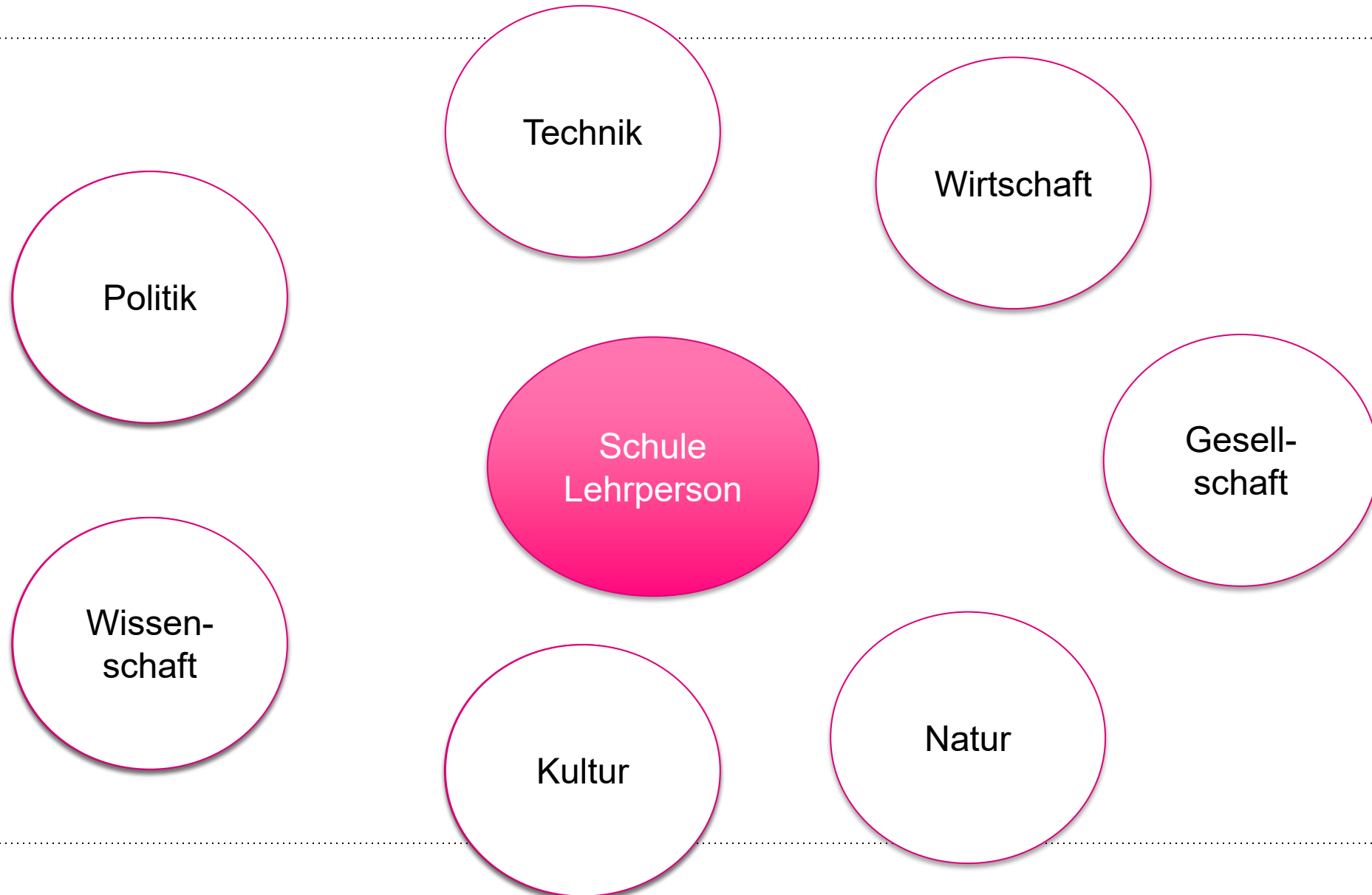
«Gemeinsame Visionen»

Umfeldanalyse



Einflüsse auf die Volksschule und die Lehrpersonen

Eine erste Übersicht



Grundlage: Gesellschaftliche «Megatrends»

Begründung I

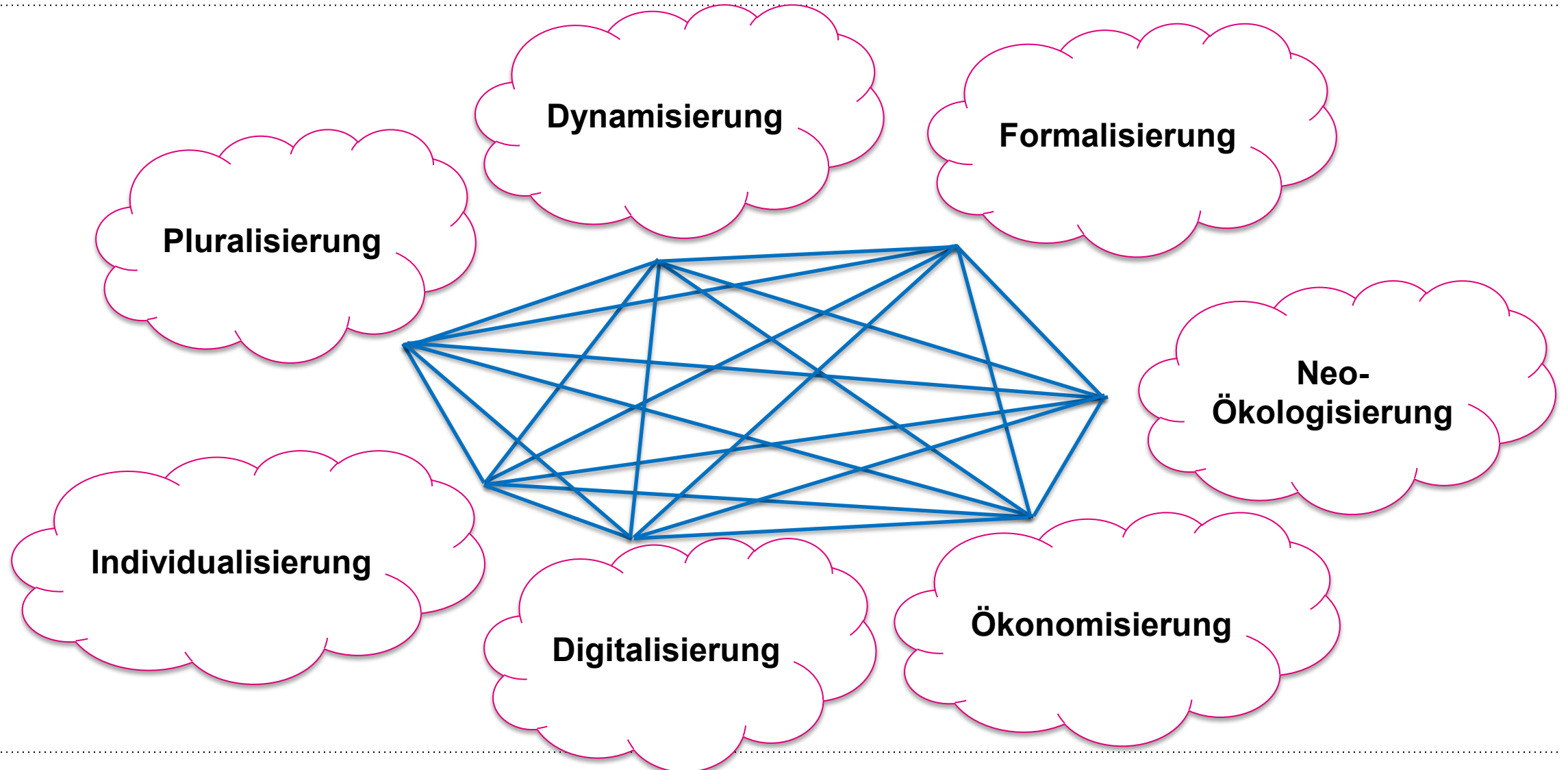
- «Megatrends» sind grosse soziale, wirtschaftliche, politische, kulturelle, gesellschaftliche oder technische Entwicklungen, welche uns für eine bestimmte, längere Zeit tiefgreifend beeinflussen.
- Megatrends haben eine Geschichte, bahnen sich an und werden in der Gegenwart immer deutlicher. Mit ihnen lassen sich gleichzeitig besonders gut Zukunftsperspektiven ableiten.
- Megatrends entwickeln sich oft nicht unabhängig voneinander, sondern verstärken sich (z.B. Digitalisierung und Globalisierung) oder können auch widerläufig sein (z.B. Globalisierung und Regionalisierung). Sie interagieren (siehe Folie 9).
- Es gibt auch Veränderungen wie etwa der Wertewandel, welche Bezüge zu vielen Mega-Trends haben und im jeweiligen Kontext beschrieben werden müssen.
- Für die Diskussion von Megatrends ist es wichtig, die Entwicklungen auf einer einheitlichen Ebene zu beschreiben, was eine Reduktion von Komplexität notwendig macht.

Grundlage: Gesellschaftliche «Megatrends»

Begründung II

- Ihre Bestimmung und Gewichtung ist keine exakte Wissenschaft, sondern immer ein Deutungsprozess von Fachpersonen.
- Die vorliegende Umfeldanalyse zieht Megatrends mit ein, welche *aus Sicht der PHSZ* die **Volksschule in der Schweiz** ganz besonders beeinflussen werden.
- Die Formulierung von Megatrends und ihrem Einfluss auf Schule wird erstens durch den Abgleich mit aktuellen Trendthemen aus Praxis, Politik und Wissenschaft auf ihre Relevanz hin geprüft.
- Die Auswahl und die Formulierung der Megatrends soll zweitens einem Validierungsdiskurs mit den zentralen Partnern der PHSZ (Bildungsdepartement, Schulleitungen) zugeführt werden.
- Die Umfeldanalyse kann generell als Grundlage für Diskussionen dienen, daraus können auch andere Visionen als die Unseren entwickelt werden.

Gesellschaftliche «Megatrends» Auswahl für die Volksschule



Pluralisierung

Der Trend

- Zunahme der Vielfalt
- Internationalisierung und Globalisierung erhöhen die Nomadisierung und Pluralisierung der jeweiligen Gesellschaften.
- Der **gesellschaftliche Auftrag** zur Integration nimmt an Bedeutung zu.
- Die gesellschaftlich-politischen Fliehkräfte sind unter der Voraussetzung heterogener Interessenschwerpunkten enorm – z.B. Entscheidungsprozesse ziehen sich in die Länge oder werden auf „direktem“ Weg hierarchisch, autokratisch (spezifische Lobby) getroffen.
- Beispiel 1: Kulturelle Hintergründe (Parallelgesellschaften)
- Beispiel 2: Gesellschaftsmodelle
- Beispiel 3: Werte

Pluralisierung

Der Einfluss auf die Schule

- Die Heterogenität in den **Schulklassen** nimmt zu.
Die Anforderungen an die Binnendifferenzierung im Unterricht steigen.
Die Anforderungen an das System «Schule» wachsen.
- Die Heterogenität der «**Partner**» (Erziehungsberichtigte / gesellschaftliche Gruppierungen / etc.) nimmt zu.
Der Anspruch an den Umgang mit Wertrelativierung wird erhöht.
Die Definition von gemeinsamen Regeln, Ritualen und Symbolen wird bedeutsamer.
Fragen von Rechten und Pflichten aller sowie die Hierarchisierung von Rechten und Pflichten müssen geklärt werden.
- Der Bedarf und die Notwendigkeit an Orientierung nehmen zu.

Individualisierung

Der Trend

- Von der Fremd- hin zur *Selbstbestimmung*

Erkennbar in:

- Rückgang von Mitgliedschaften in Gewerkschaften, Kirche und anderen «Solidargemeinschaften». Diese werden zunehmend zur «Privatsache» und verlieren an Autorität.
- Pluralisierung von Lebensplänen und Biografien, womit die Selbstverantwortung und entsprechend das Risiko (zu scheitern) zunimmt. Normbiografien verlieren zunehmend an Bedeutung.
- Immer mehr Menschen sind unterwegs, um grundlegende Bedürfnisse zu decken. Es findet eine gewisse berufliche und private Nomadisierung statt.
- Bedeutung der *Selbstständigkeit* und *Selbstverwirklichung*, aber auch der Selbstverantwortung als Individualwerte in der Erziehung – unabhängig davon, ob sie beruflich und gesellschaftlich wirklich umsetzbar sind oder nicht.

Individualisierung

Der Einfluss auf die Schule

- Die Ansprüche der **Eltern** und Kinder an die Berücksichtigung der jeweiligen Individualität des (Einzel-)Kindes wachsen (weiter).
- Die Erwartungen an verschiedene Möglichkeiten der beruflichen Entwicklung von **Lehrpersonen** steigen.
«Einmal Lehrer, immer Lehrer» war einmal ein Versprechen (Arbeitsplatzsicherheit), heute ist es eher eine «Drohung»...
Die guten Lehrpersonen zu halten, bedeutet immer mehr, ihnen auch Entwicklungsperspektiven *innerhalb* der Schule zu bieten.
- Das Spannungsfeld zwischen individualisierter Förderung und Förderung des Gemeinschaftssinns wird grösser.
- Verantwortung der Schule als Orientierungsgeberin wächst aufgrund des Wegfalls von gesellschaftlichen Leitplanken und wachsender Wahlfreiheit.

Digitalisierung Der Trend

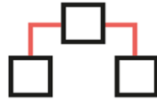
Auslöser



Digitalisierung



Automatisierung



Vernetzung



Globalisierung

Konsequenzen



Informationsflut



Automatisierung des
Automatisierbaren



Komplexere
Probleme

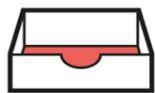


Beschleunigter
Wandel

Herausforderungen



Verlust der
Privatsphäre



Arbeitslosigkeit



Omnimetrie



Kontrollverlust

Bildquelle: Döbeli Honegger (2016)

Die Digitalisierung führt zum Leitmedienwechsel, mit verschiedenen Konsequenzen:

- Die Informationsflut nimmt zu.
- Das, was automatisierbar ist, wird automatisiert.
- Der Computer löst komplexere Probleme.
- Das Tempo des Wandels nimmt zu.

Die Digitalisierung betrifft alle Bereiche unserer Lebenswelten, wenn auch in unterschiedlichem Masse. Es ist von grossen Umwälzungen auszugehen:

- Bedeutung von Nicht-Routine-Aufgaben nimmt zu.
- Bedeutung von «Computational Thinking» nimmt zu.
- Wirkmechanismen sozialer Gerechtigkeit verändern sich.

Digitalisierung Einfluss auf die Schule

Allgemeine Kompetenzen



Digitale Kompetenzen



Der Leitmedienwechsel erhöht die Anforderungen an die digitalen Kompetenzen aller Schülerinnen und Schüler.

Wenn das Automatisierbare künftig automatisiert wird, werden Aspekte wie **Kommunikation**, **Kooperation**, **Kreativität** und **Kritisches Denken** (4 K) deutlich an Bedeutung gewinnen.

Bildquelle: Döbeli Honegger (2016)

Digitalisierung

Der Einfluss auf die Schule: Auftrag

1. Berufliche Anschlussfähigkeit:
Vermittlung zukunftsfähiger Kompetenzen
 - > Stärkung der **M**edien-, **I**nformatik- und **A**nwendungskompetenzen (MIA)
 - > Stärkung der **Ü**berfachlichen **K**ompetenzen (ÜK)

2. Gesellschaftliche Teilhabe:
Ziel: Selbstbestimmtes Handeln ermöglichen
 - > «Digitale Mündigkeit» *aller* Schülerinnen und Schüler

3. Bildungsgerechtigkeit:
Digitale Spaltung vermeiden bei gleichzeitiger Förderung der Leistungsspitze
 - > Wachsender Druck auf schwächere Schülerinnen und Schüler
 - > «ICT for Inclusion» - Barrieren abbauen, um Bildungschancen zu eröffnen

Digitalisierung

Der Einfluss auf die Schule: Rahmenbedingungen

Die Digitalisierung...

- setzt die Institution «Schule» unter grösseren **Konkurrenzdruck**.
 - > Steigerung der Möglichkeiten des informellen Lernens
 - > Verbesserung des Zugangs zu Bildung («Demokratisierung der Bildung»)
- erweitert die Möglichkeiten für das **Lernen**.
 - > Personalisiertes Lernen (und Prüfen)
- unterstützt die Rollenveränderung von **Lehrpersonen**.
 - > Vom (reinen) Wissensvermittler hin zum Berater (Berufsleitbild)
 - > Möglichkeiten für das selbstgesteuerte Lernen (im Unterricht / zu Hause)
 - > Möglichkeiten für die Lernstandsanalysen
- hinterfragt die Schule hinsichtlich:
Zeit: Wann wird gelernt? **Ort:** Wo wird gelernt?
- intensiviert den **Kontakt von Schulen und Elternhaus** (Rechte / Aufklärung / Grenzen)
- fordert eine intensive und immer wieder neue Auseinandersetzung mit der **Ausstattung** von Schulen, aber nicht an erster Stelle (Achtung: «Technikfalle»).

Ökonomisierung

Der Trend

- Vordringen von Ordnungsprinzipien und Prioritäten des «Marktes» in andere Lebenssphären.
- Es geht um spezifische, von der Wirtschaft geprägte...
 - Denkweisen und Handlungen
 - Priorisierungen
 - Instrumente
 - Sprache
- Sie beeinflusst Individuen und Organisationen.
- Es geht auch um das «unternehmerische Selbst» («Selbstoptimierung»).
- Es entstehen Organisationen und Netzwerke mit grosser Wirkungsmacht.

Ökonomisierung

Der Einfluss auf die Schule

- Die Erwartung an die **Effizienz** der Schule steigt.
Sparprogramme / Kosten-Nutzen-Verhältnis / «Preis» (öffentlicher) Schule
 - Die Erwartung an das «**Messen**» von **Bildung** steigt.
Vergleichsdaten (PISA / Bildungsstandards / LP21?) / Lernstandstests
Auswirkungen von «Teaching to the test»/ Veränderung des Bildungsbegriffs
 - Die Bedeutung von «**vergleichbarer Leistung**» der Schülerinnen und Schüler steigt.
 - Schülerinnen und Schüler als **potentielle Käuferinnen und Käufer** werden interessanter.
Angaben in Lehrmitteln, Softwarepakete, Hardwarevorschläge
 - Schulbildung kann als **(freier) Markt** verstanden werden.
Bildungsgutscheine / Konkurrenz Privatschulen
 - Anforderungen an die **Unterstützung der sozialen Gerechtigkeit** nehmen zu.
-

Neo-Ökologisierung

Der Trend

- Steigendes Bewusstsein und persönliche Betroffenheit für die Wechselbeziehungen zwischen Lebewesen und ihrer Umwelt.
- Bevölkerungswachstum (führt z. B. zu verstärkter Urbanisierung) führt dazu, dass sich ökologischen Themen vermehrt in sozialpolitischen Auseinandersetzungen entladen.
- Zunehmende Verschränkung von ökologischen Problemen und ökonomischen Konsequenzen.
- Ökologisierung wird im Rahmenkonzept der Nachhaltigkeit verstanden und bearbeitet.

Neo-Ökologisierung

Der Trend



Bildquelle: Maarten Hajer et al. (2015)

Neo-Ökologisierung

Der Trend

- Ökologische Themen werden auf verschiedenen Ebenen geführt:
 - Beispiel 1: Planetary Boundaries (planetare Belastbarkeitsgrenzen) als Konzept über die ökologischen Grenzen der Erde; z. B. Klimakrise, Artensterben, Abholzung, Landnutzungsänderung, Stickstoffkreislauf (global)
 - Beispiel 2: Subventionierung alternativer Energiequellen wie Solarstrom, Erdwärme (national)
 - Beispiel 3: nachhaltiger Konsum «aus der Region» für die Region; «urban gardening», Wiederverwertung und Ökonomisierung der Nahrungsmittel, etc. (regional)
 - Beispiel 4: Ökologischer Fussabdruck (Konsequenzen individuellen Verhaltens z. B. Mobilität, Veganismus...), gefühlte Umweltveränderungen (individuell)

Neo- Ökologisierung

Der Einfluss auf die Schule

- Die ökologische Verantwortung der **Schule** nimmt zu, da sie eine Vorbildfunktion bezüglich Umweltbewusstsein hat und die Volksschule mit allen Bevölkerungsschichten in Kontakt kommt.
- Die Anforderungen an die **Schule** steigen bezüglich Infrastruktur und Facilities (nachhaltige Schulanlagen, Umgang mit Rohstoffen und Gütern in der Schule).
- Die Neo-Ökologisierung provoziert neue Aushandlungsbereiche im Umgang mit den **Erziehungsberechtigten** (Mobilität; Eltern-Taxi zur Schule). Die Partizipation der Eltern wird bedeutsam, um nachhaltige Strukturen zu definieren.
- **Lehrpersonen** müssen zunehmend eine klare Haltung gegenüber ökologischen Themen entwickeln und in Teams Lösungen finden, die sie gemeinsam verwirklichen.
- **Inhaltliche** Schwerpunkte des **Unterrichts** verändern sich hin zu einer bewussten Mitweltgestaltung, neue Fächergruppen konstituieren sich.

Formalisierung

Der Trend

- Die Formalisierung durchdringt verschiedene Lebensbereiche.
 - Die **Formalisierung von Bildungsverläufen** wird erkennbar in:
 - Tertiarisierung der Grundausbildungen verschiedener Berufe
 - Zunahme von Weiterbildungsangeboten in Form von CAS / DAS / MAS
 - Die **Anforderungen der Berufsfelder** an formalisierte Zusatzqualifikationen steigen.
 - «Erfolgreiche» Bildungsverläufe werden mit formalen Abschlüssen gleichgesetzt.
 - Stellenausschreibungen, Rekrutierungsverfahren
 - Personalentwicklungskonzepte
 - Die **Führungs- und Organisationssysteme** werden zunehmend formalisiert.
 - Die Formalisierung sichert Prozessabläufe und garantiert somit einen Qualitätsstandard.
 - Kann vor Willkür **schützen**
 - Kann Kreativität, Flexibilität und Spontaneität **hemmen**
-

Formalisierung

Der Einfluss auf die Schule

- Das Angebot an formalisierten Weiterbildungen für Lehrpersonen nimmt zu (CAS / DAS / MAS) und erschwert die Übersicht.
- Unzufriedenheit der Lehrpersonen mit ihren (formalisierten) Entwicklungsperspektiven nimmt zu und ist ein Hauptgrund, weshalb Lehrpersonen den Lehrberuf verlassen.
- Der Wunsch nach kommunizierbarer Anerkennung, nach Prestige und Status nimmt (auch) im Lehrberuf zu und erfordert eine Differenzierung des Berufsauftrags und der Betriebsstruktur von Schule.
- Schule muss «ihren» Weg der Formalisierung zwischen dem Schützen von Willkür und dem Hemmen von Kreativität und Agilität finden.

Dynamisierung

Der Trend

- Die Beschleunigung des gesellschaftlichen Wandels hinsichtlich Raum und Zeit fordert unsere Anpassungsfähigkeiten als Individuen sowie unserer Organisationen und Unternehmen heraus.

Dynamisierung

Der Einfluss auf die Schule

Auf den **Auftrag**:

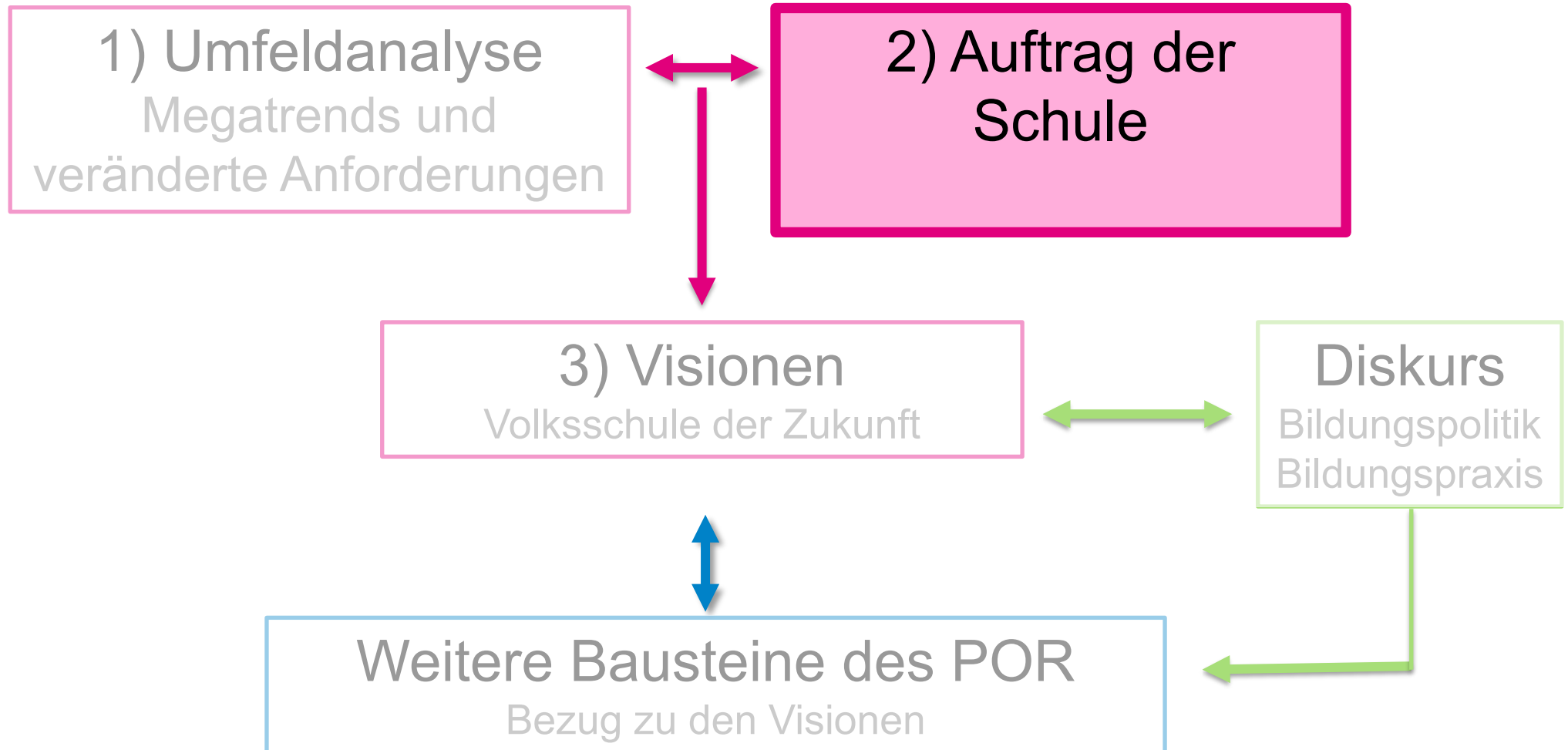
- **Klein....**
Lehrplan 21 beschreibt (weitgehend) die erforderlichen Kompetenzen für die Zukunft. Die Kompetenzorientierung verhindert bzw. vermindert «träges» Wissen, was seine «Haltbarkeit» erhöht. Die Bedeutung der überfachlichen Kompetenzen ist erkannt.
- Oder doch **gross**?
Sind die Inhalte des LP 21 genügend aktuell? Wurde nicht nur hinzugefügt, sondern wurden auch nicht mehr relevante Inhalte genügend gestrichen?

Auf die **Rahmenbedingungen**: **Gross, gerade verbunden mit der Digitalisierung und der Pluralisierung...**

- Grundsätzlicher Anpassungsbedarf der Schul- und insbesondere Unterrichtsstrukturen
- Erhöhung der Agilität und gleichzeitig der systematischen Reflexion in der Führung notwendig
- Erhöhung der Flexibilität bei den Lehrpersonen notwendig
- Erhöhung der Bereitschaft, sich rasch auf neue Situationen einzulassen, erforderlich (lebenslanges Lernen)

«Gemeinsame Visionen»

Auftrag der Schule



Auftrag von Schule

Annahme: Zentrale Funktionen der Schule werden sich nicht verändern, ...

1. Qualifikation

Vorbereitung auf spätere Lebensanforderungen in Beruf, Privatleben und gesellschaftlichen Funktionen (Berufsfähigkeit)

2. Enkulturation

Kulturelle Teilhabe und kulturelle Identität

3. Allokation

Vergabe von bestimmten Schulabschlüssen und somit Zugang zu bestimmten Studien- und Berufswegen / Stellung in der schulischen Leistungshierarchie

4. Integration und Legitimation

Vermittlung der systemstabilisierenden Werte, Normen und Interpretationsmuster (Sicherung der Gesellschaftssysteme) (Soziale Identität und politische Teilhabe)

Fend (2011)

Auftrag von Schule

Annahme: ...aber punktuell ergänzen.

5. Betreuung

Übernahme der Betreuung der Schülerinnen und Schüler in arbeitsteiligem Sinne

Herzog (2009)

Auftrag von Schule

Annahme: Schule ist und bleibt spannungsvoller Ort der Kontinuität und des Wandels.

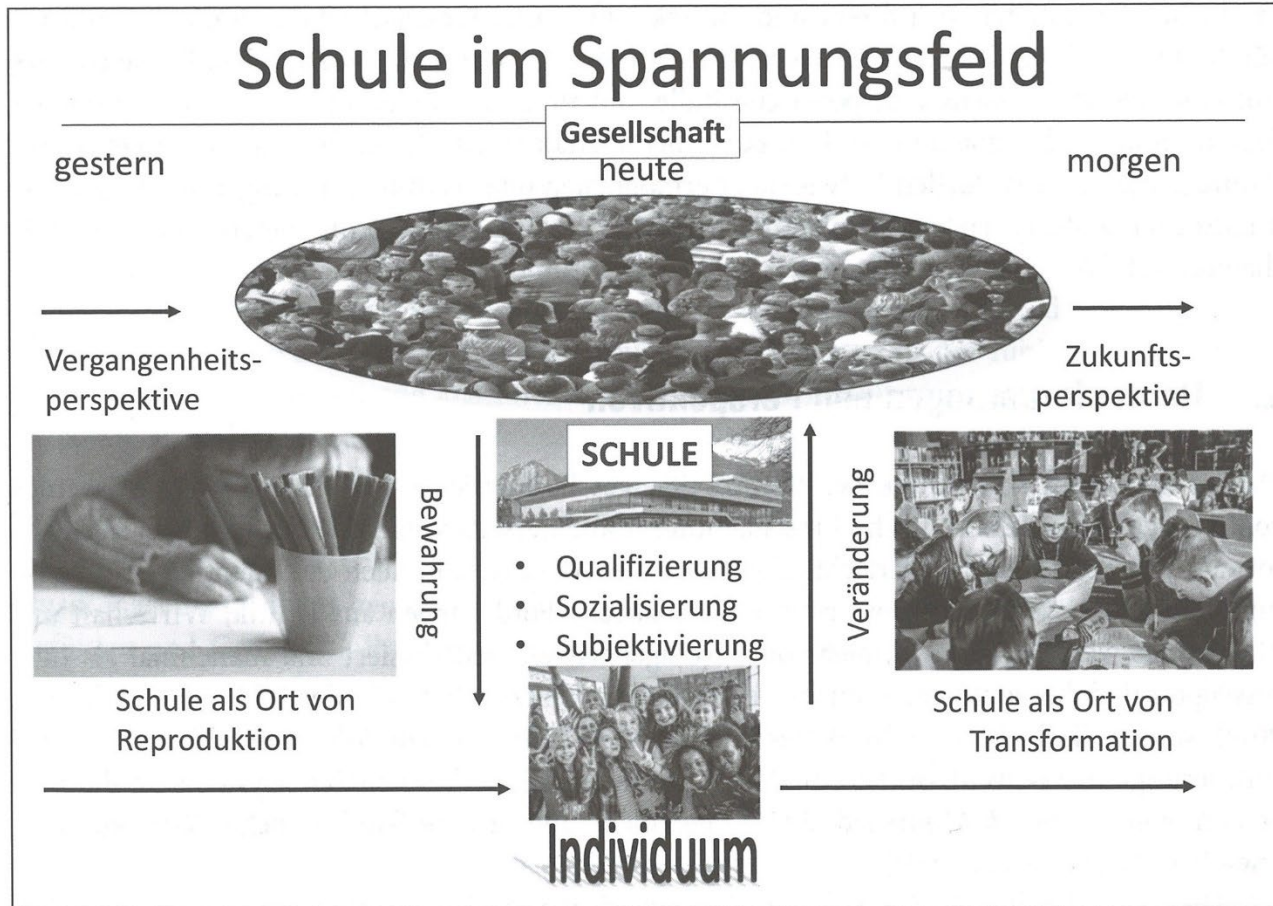


Abbildung 1: Schule als Ort von Kontinuität und Wandel

Quelle: Schratz, 2003, S. 8.

Verständnis von Bildung

Annahme: Das Bildungsverständnis bleibt unverändert.

- Bildung ist ein offener, lebenslanger und aktiv gestalteter Entwicklungsprozess des Menschen.
- Bildung ermöglicht dem Einzelnen, seine Potenziale in geistiger, kultureller und lebenspraktischer Hinsicht zu erkunden, sie zu entfalten und über die Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt eine eigene Identität zu entwickeln.
- Bildung befähigt zu einer eigenständigen und selbstverantwortlichen Lebensführung, die zu verantwortungsbewusster und selbstständiger Teilhabe und Mitwirkung im gesellschaftlichen Leben in kultureller, beruflicher und politischer Hinsicht führt.

D-EDK (2016, S. 2)

Orientierung der Volksschule

Annahme: Die Orientierung der Volksschule bleibt unverändert.

Die Schule richtet sich auch in Zukunft an den heute geltenden Grundrechten, wie sie in der Bundesverfassung und den kantonalen Volksschulgesetzen formuliert sind.

Zur Erfüllung des Auftrags

Zentrale Annahmen und erstes Fazit

Die Anforderungen an die Volksschule haben sich in den letzten Jahren stark verändert und werden dies auch in Zukunft weiterhin tun (s. Umfeldanalyse). Erhöht haben sich insbesondere die Flüchtigkeit, die Unsicherheit, die Komplexität und die Mehrdeutigkeit (VUCA-Prinzip).

Die damit verbundenen Erwartungen an die Volksschule sind vielfältiger geworden und insgesamt gestiegen.

Um in diesem Kontext auch in Zukunft ihren Auftrag zu erfüllen, müssen die Schulen die Möglichkeit erhalten und befähigt werden, sich noch stärker als heute den Wandel aktiv gestalten zu können.

Dieser Wandel erfolgt weiterhin im konstruktiven Dialog von Kontinuität und Innovation. Es müssen aber die heutigen Rahmenbedingungen geweitet werden, um auch grundsätzliche Fragen neu beantworten zu können.

Gemeinsame Visionen

Verwendete Literatur

Döbeli Honegger, B. (2016). *Mehr als 0 und 1. Schule in einer digitalisierten Welt*. Bern: hep Verlag.

Fend, H. (2011). Die sozialen und individuellen Funktionen von Bildungssystemen: Enkulturation, Qualifikation, Allokation und Integration. In: Stephanie Hellekamps, Wilfried Plöger, Wilhelm Wittenbruch (Hrsg.), *Schule. Handbuch der Erziehungswissenschaft 3* (S. 41-53). Paderborn; München; Wien; Zürich: Schöningh.

Herzog, W. (2009). Schule und Schulklasse als soziale Systeme. In R. Becker (Hrsg.), *Lehrbuch der Bildungssoziologie* (S. 163-202). Wiesbaden: VS-Verlag.

Hajer, M., Nilsson, M., Raworth, K., Bakker, P., Berkhout, F., de Boer, Y., Rockström, J., Ludwig, K., & Kok, M. (2015). *Beyond Cockpitism: Four Insights to Enhance the Transformative Potential of the Sustainable Development Goals*. *Sustainability* (open access). 2015. 1651-1660.10.3390/su7021651.

Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz, D-EDK (2016). *Lehrplan 21 – Grundlagen*. Luzern: D-EDK.

Schratz, M. (2003). *Qualität sichern: Schulprogramme entwickeln*. Seelze: Kallmeyer.

Gemeinsame Visionen

Mitwirkende

Projektgruppe:

Silvio Herzog (Leitung)

Kathrin Futter

Judith Arnold

Aldo Bannwart

Markus Bütler

Giuliana Cossi (ab April 2019)

Guido Estermann

Patrizia Huber (bis März 2019)

Annett Uhlemann

Noëlle von Wyl

Catherina Ziessler

Feedbackgeber/innen:

Hochschulleitung PHSZ

Leitungskonferenz Ausbildung PHSZ

Leitungskonferenz W+D PHSZ

Amt für Volksschulen und Sport SZ

Verband Schulleiter/innen SZ

Verband Lehrer/innen SZ

Kontakt:

Silvio Herzog (silvio.herzog@phsz.ch)